

Übersicht über die Veranstaltungsreihe HipHop

Ein Konzept vom YO!22 (Outreach)

1. Einleitung

HipHop & Jugendkultur

Jugendkulturarbeit

Blick in den Kiez

2. Ablauf der Veranstaltungsreihe

Veranstaltungen, Workshops & Begegnungen

– **Breakdance**

– **RAP/MC/DJ**

– **Graffiti**

3. Abschlussveranstaltung

4. Kostenplan

Jugendkulturarbeit

Jugendkulturen haben die Jugendarbeit seit den 1980er Jahren zunehmend geprägt. Die szenorientierte Jugendkulturarbeit kennzeichnet vor allem die Förderung von Eigeninitiative, Partizipation und Netzwerkbildung. Pädagogische Mitarbeiter moderieren und begleiten jugendkulturelle Projekte, junge Szeneakteure übernehmen die künstlerische Anleitung und gestalten auf diese Weise häufig ihren Weg ins Erwerbsleben. Dieser Weg mag so manches mal von den oft vorgefertigten und vermittelten Wegen abweichen, doch gerade diese unkonventionellen Wege in die Erwerbsarbeit verdeutlichen das vielfältige Potenzial, das szenorientierte Jugendkulturarbeit birgt. Durch Nicht-formales, stark intrinsisch motiviertes Lernen wird dazu angeregt, Alternativen jenseits idealtypischer Biografieverläufe zu entwickeln, die im Zuge des Wandels auf dem Arbeitsmarkt zunehmend Normalität einbüßen.

Innerhalb des Handlungsfeldes Jugendkulturarbeit, die auch den aktuellen Diskurs über Bildungspotenziale der Jugendarbeit und über die Übergangs- und Bewältigungsforschung reflektiert, wird nachgewiesen, dass Jugendkulturarbeit einen spezifischen Beitrag zur Qualifizierung Jugendlicher leisten kann, indem sie einerseits schulisches Lernen unterstützt, andererseits aber auch eigenwillige Wege jenseits des formalen Bildungskanons ermöglicht.

Die Forschungsstudie „Szenorientierte Jugendkulturarbeit – Unkonventionelle Wege der Qualifizierung Jugendlicher und junger Erwachsener“ von 2008 kann nachweisen, dass Jugendliche (insbesondere ausgegrenzte) durch ihre Aktivitäten in Projekten der Jugendkulturarbeit verbesserte bzw. alternative Chancen für den Zugang zum Arbeitsmarkt finden.

Die formalisierte (Berufs-) Bildung entspricht immer weniger den Anforderungen des sich wandelnden Arbeitsmarktes. In Ergänzung zu formaler Bildung bedürfen informelle und non-formale Bildungsangebote einer Aufwertung. Dass das deutsche Bildungssystem soziale Ungleichheit verstärkt, zeigt die PISA-Debatte. Die entsprechende Kernthese der europäischen Kommission zu Bildungsfragen lautet:

Formale Bildung erzeugt bzw. reproduziert Ungleichheit. Alternative Zugänge zu Bildung sind zu berücksichtigen. Informelles und non-formales Lernen eröffnet allen, auch demotivierten und frustrierten Schülern Identifikationsangebote und intrinsische Motivation.

Die Jugendkulturarbeit gibt ein Beispiel für einen außerschulischen Kontext, in dem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Offenheit und eigenaktiv Erfahrungen und Erkenntnisse organisieren können. Die Europäische Kommission betont, dass solche Angebote unbedingt frei zugänglich bleiben sollen. Entscheidendes Qualitätskriterium wäre demnach, zu fragen, ob und wie Kinder und Jugendliche – insbesondere mit Bildungsbenachteiligungen – einen Zugang zu Angeboten der Jugendkulturarbeit finden.

„Bildung ist mehr als Schule“ lautet der Titel der gemeinsamen Erklärung des Bundesjugendkuratoriums, der Sachverständigenkommission für den 11. Kinder- und Jugendbericht und der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe: Außerschulische Lernorte gewinnen an Bedeutung, dies gilt auch für die Jugendkulturarbeit, die sich seit den 80er Jahren aus der Offenen Jugendarbeit, der Sozialen Kulturarbeit und der kulturellen Jugendbildung entwickelte.

Im aktuellen Diskurs über Bildung spielt die Unterscheidung von formeller, nonformeller und informeller Bildung eine zentrale Rolle.

Formelle Bildung ist durch Anbindung an Schulen, Ausbildungsstätten und Hochschulen mit zumeist nach Altersgruppen gestuften Klassen gekennzeichnet. Unterricht wird nach einem feststehenden Curriculum durch autorisierte Lehrer unter Anwendung standardisierter pädagogischer Methoden organisiert. Formales Lernen ist traditionell geprägtes planmäßig strukturiertes Lernen mit anerkannten Zertifikaten.

Nicht-formales Lernen dagegen ist Lernen, das nicht zu anerkannten Abschlüssen und Zertifikaten führt, gleichgültig, ob selbst oder fremd organisiert.

Jugendkulturarbeit stiftet Anlässe zu informellem und nicht-formalem Lernen.

Nichtformelle

Bildung, heute überwiegend als *non-formale Bildung* bezeichnet, ist alles Lernen außerhalb von Schulen, bei dem sowohl die Quelle von Informationen als auch die Lernenden mit dem Lernprozess eine Absicht verbinden. Beispiele hierfür sind Workshops, Kurse und Projekte, die von unterschiedlichsten Trägern der Jugendkulturarbeit initiiert und begleitet werden, wie Musikworkshops, Streetdance-Kurse oder Graffiti-Projekte.

Informelle Bildung liegt dann vor, wenn entweder die Informationsquelle oder aber die Lernenden die Absicht haben, einen Lernprozess zu organisieren. Sie unterscheiden sich von nicht-formeller Bildung dadurch, dass nur einer der beiden Teile einen Lernprozess beabsichtigt. Beispiele hierfür geben alle Jugendtreffpunkte, die Angebote der Kulturförderung bereithalten, die Kunstwerkstätten, Bandprobenräume, Musikinstrumente, Tonstudios und fachliche Anleitung zur Verfügung stellen oder Jugendlichen Veranstaltungsräume zur Nutzung für eigene Veranstaltungen oder Konzerte bereithalten. Die Mitarbeiter solcher Jugendeinrichtungen verbinden mit ihrem offenen Angebot die konzeptionelle Absicht, den Jugendlichen ein Anregungsmilieu zu kreativen Eigeninitiativen zu geben. Ob und wie dieses genutzt wird, ist maßgeblich dem Interesse der Jugendlichen selbst überlassen, ist ein Entwicklungs- und Lernprozess der Individuen, die durch ihre „Subjektbildung“ Handlungsfähigkeit

erlangen.

Informelles Lernen ist von informeller Bildung zu unterscheiden: Informelles Lernen findet ungeregelt im Lebenszusammenhang statt und ist zu wesentlichen Teilen selbstgesteuertes Lernen. Zum Beispiel lernen Kinder, wenn sie spontan auf dem Pausenhof Klatschspiele üben, teilweise recht komplexe rhythmische Muster. Jugendliche, die ihre Popstars beim Karaoke-Singen imitieren, lernen zu intonieren, und wenn sie dies mit einer Show verbinden, üben sie sich in der Selbstpräsentation und im Tanzen. Breakdance wird ebenfalls nicht in Kursen erlernt, sondern gehört zum Selbstaussdruck und Lebensgefühl junger HipHop-Fans. Wenn diese darüber hinaus das offene Angebot nutzen, an Breakdance-Proben in Jugendtreffs teilzunehmen, kann von informeller Bildung gesprochen werden. Denn dass Jugendclubs solche Angebote bereithalten, ist mit ihrer Absicht verbunden, Jugendinteressen zu entsprechen und sie aufzunehmen. Vielleicht lassen sich diese Jugendlichen dann auf ein Aufführungsprojekt ein. Dann entsteht aus der Verbindung von eigenem Interesse und Angeboten der Jugendkulturarbeit ein längerfristiger gemeinsamer Arbeitszusammenhang, bei dem die Beteiligten auf vielfältige Weise lernen können, sie werden zum Beispiel musikalisch und tänzerisch, aber auch in ihren persönlichen und sozialen Kompetenzen gefördert.

Übergänge in die Erwerbstätigkeit

Jugendliche und junge Erwachsene, die das künstlerische Schaffen in den Mittelpunkt ihres Lebens rücken, suchen nach der Entwicklung ihres eigenen, unverwechselbaren Ausdrucks. Jugendszenetypische Stilikonen können dabei auch einengend wirken. Die meisten freischaffenden jungen Künstler/innen möchten sich nicht in Schubladen pressen lassen und lösen sich mit den Jahren – auch altersbedingt – aus jugendkulturellen Szenezusammenhängen. Dennoch bleibt insbesondere die mit den jeweiligen Szenen verbundene Jugendkulturarbeit für sie relevant – als Netzwerk, Ressource für Proben und Veranstaltungen und nicht zuletzt als Auftraggeberin. Der Übergang vom Engagement in Jugendkulturprojekten hin zu semiprofessioneller und professioneller Arbeit verläuft bei den meisten jungen Erwachsenen fließend. Bei Begegnungs- und Kooperationsprojekten zum Beispiel mit Schulen, Trägern der Jugendarbeit oder internationalen Partnern, aber auch mit Projekten im Bereich der Musik- und Messebranche hat die Jugendkulturarbeit innerhalb und außerhalb Berlins Netzwerke entwickelt, die gerade für junge Künstler/innen den Weg in die Eigenständigkeit ebnen können. Insbesondere die jungen Graffiti Künstler/innen erlebten mit Fassadengestaltungen an öffentlichen Gebäuden in den 90er Jahren einen regelrechten „Auftragsboom“, der vor allem durch die Jugendkulturarbeit kanalisiert wurde. Musik – und Tanzproduktionen lassen sich auf semiprofessionellem Niveau weniger gut vermarkten. In diesen Branchen sind junge Künstler/innen ganz besonders auf Unterstützung durch Jugendkulturarbeit angewiesen. Zu äußerst günstigen Konditionen bietet sie ihnen Veranstaltungsorte, Probenräume, die notwendige Technik sowie hilfreiche Netzwerke wie z.B. Auftragsarbeiten bei Messeveranstaltungen oder im Bereich der Ton- und Lichttechnik. Manche freischaffende Szenekünstler/innen, die sich der Jugendkulturarbeit besonders verbunden fühlen, vermitteln als Anleiter/innen von Jugendgruppen und Schulklassen ihr künstlerisches Fachwissen weiter. In diesen Workshop- und Projektzusammenhängen sind sie gefordert, eigene didaktische Konzepte, gestalterische Ideen und Phantasie zu entwickeln. Dabei stehen sie unter

Erfolgsdruck, wollen sie Folgeaufträge erhalten – vor allem müssen sie den künstlerischen und kulturellen Interessen der mitwirkenden jüngeren Jugendlichen gerecht werden.

Künstlerisch-gestalterisches Schaffen spielt auch in klassischen Ausbildungsberufen eine Rolle. Wer als Jugendlicher zum Beispiel im Bereich Graffiti aktiv war, ist auf Berufe im designerischen Bereich – wie Schauwerbegestalter/in oder Lichtreklamehersteller/in – gut vorbereitet und kann vielleicht sogar Bewerbungsmappen vorweisen, die in Jugendkulturprojekten erarbeitet wurden. Jugendliche mit Hochschulzugangsberechtigung, die künstlerische Studienfächer – wie Design, Innenarchitektur oder Dramaturgie – wählen, profitieren ebenfalls von künstlerischen Kompetenzen, die sie in Projekten der Jugendkulturarbeit erworben haben, und dies nicht nur bei Aufnahmeprüfungen. In der jungen so genannten Kreativindustrie (creative industries), sei es im Musik- und Messebusiness oder im Design, sind unter jungen Unternehmensgründer/innen manche zu finden, die in der Jugendkulturarbeit Förderung erfahren hatten. Insbesondere die HipHop – Szene erlebte in den 90er Jahren einen regelrechten Boom, der für geschäftliche Ideen wie z.B. die Gründung von Läden für HipHop-Bedarfe sehr gut zu nutzen war. Vor allem in den Bereichen Design und Musik werden von jungen Szenekünstler/innen neue Labels gegründet, deren Mitarbeiter/innen ebenfalls aus den jeweiligen Szenezusammenhängen stammen.

Anerkennung und Bewertung informellen und non-formalen Lernens
In der europäischen Bildungsdiskussion wird gefordert, Modelle der Anerkennung für informell erworbene Erkenntnisse und Kompetenzen zu entwickeln. Es handele sich um eine „sensible Aufgabe“, Qualitätsstandards und Bewertungsverfahren zu entwickeln, so die Europäische Kommission. Es könne hier nicht darum gehen, formale Strukturen nachzuahmen, sondern Alternativen zu entwickeln, an denen die Jugendlichen selbst beteiligt werden können. Einen viel versprechenden Ansatz bietet das dialogische Bewertungsverfahren, das im bundesweiten Modellprojekt „Kompetenznachweis Kultur“ - initiiert und geleitet durch die Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung – entwickelt wurde.

Ein bundesweit und demnächst auch europaweit anerkanntes System der Zertifizierung non-formalen Lernens könnte, so die Hoffnung im aktuellen Bildungsdiskurs, Jugendlichen, auch und gerade Schulversagern, alternative Perspektiven der Stärkung ihres Selbstbewusstseins, ihrer Lernmotivation und Handlungsfähigkeit bieten – und – dies ist die mittelfristige politische Perspektive – ihre Position auf dem Bildungs- und Arbeitsmarkt verbessern helfen. Doch sei gewarnt:

„Anerkennung bedeutet nicht automatisch Zertifizierung, und Anerkennung informeller und non-formaler Bildung ist kein Selbstzweck. (...). Die langfristige Perspektive wäre deshalb viel weniger eine systematische Zertifizierung informellen Lernens als vielmehr eine neue Lernkultur, in der sich Kommunikationspartner/innen (etwa Bewerber/in und Personalleiter/in) in einem Dialog über gegenseitige Erfahrungen und Kompetenzen bzw. Erwartungen austauschen und darüber anerkennen.“ (Pohl/Walther o.J., o.S.)

(Szeneorientierte Jugendkulturarbeit, unkonventionelle Wege der Qualifizierung Jugendlicher und junger Erwachsener, Ergebnisse einer empirischen Studie aus Berlin; Elke Josties; Schibri Verlag; Milow 2008)

Blick in den Kiez

In unserem Kiez (Schillerpromenade/Warthestraße) hat fast jede Kinder- oder Jugendeinrichtung irgendetwas mit HipHop zu tun. Angebote entwickeln sich entlang den Interessen von Jugendlichen. Wir sind zuversichtlich bei dieser Veranstaltungsreihe viele Einrichtungen und Akteure im Kiez zu haben, die sich mit ihren Jugendlichen anschließen und unsere Angebote erweitern oder ergänzen. Ein besonderes Augenmerk gilt hierbei der Schilleria in der Weisestraße. Hier werden HipHop Angebote besonders im Bereich Breakdance/B-Boy für Mädchen entwickelt. Die Mädchen sind von jeher unterrepräsentiert in Szene und wir freuen uns gerade beim Jungen dominierten Breakdance/B-Boying eine auf Mädchen ausgerichtete Veranstaltungsreihe anbieten zu können. Der Bedarf ist riesig und die Möglichkeiten als Gruppe regelmäßig ortsnahe zu trainieren sind rar. Dennoch haben sich die jungen Frauen hier im Kiez bemerkenswert professionalisiert und ihr Können schon bei zahllosen Auftritten unter Beweis gestellt. Wir wollen den Jugendlichen mit dieser Veranstaltung die Möglichkeit geben, zusammen mit der Breakdancegruppe BreakStadyCrew und geladenen Gästen unter der Leitung von Songül Cetincaya vom YO!22, in den fachlichen Austausch zu gehen und mit Fokus auf weibliche Protagonisten des HipHop, Anschlusspunkte oder Visionen für die eigene Zukunft zu entwickeln. Die Arbeit der Schilleria ist für unseren Kiez sehr wichtig und als Anlaufstelle und Schonraum für die Mädchen sicher gar nicht weg zu denken. Nichtsdestotrotz hat die Schilleria Schwierigkeiten die Arbeit weiter zu finanzieren. Wir wollen besonders die Abschlussveranstaltung dazu verwenden, für die Schilleria Spenden zu sammeln, um so die wichtige Genderarbeit der Schilleria zu unterstützen. Schaut man weiter in den Kiez, so zeigt sich, dass die meisten Jugendlichen mit freizeitpädagogischen oder sozialpädagogischen Betreuungsbedarf männlich und zwischen 14 und 24 Jahren alt sind und zumeist mindestens vom Musikgeschmack Anhänger der HipHop Kultur sind. Viele sind auch beim Sport vom HipHop inspiriert und spielen im YO!22 Streetball oder Streetsoccer zu krachenden RAP Sounds aus dem Ghettoblaster. Die Mode orientiert sich ebenfalls am HipHop und Ikonen der Szene zieren die verschiedenen Labels. Im YO!22 wurde 2011 eine RAP CD von Jugendlichen produziert und um die Ecke in der Allerstraße haben sich junge Unternehmer mit einem HipHop Bekleidungsgeschäft selbstständig gemacht. Die Wände zeigen illegale Graffities...Wohin man schaut, HipHop ist überall in den Köpfen. Aus diesem Grunde haben wir auch Herrn Pavelka zu uns ins YO!22 geholt. Seine Projekte im Rahmen von HipHop macht Schule haben uns als Jugendclub inspiriert, den so entstandenen Gruppen außerhalb der Schulzeiten Räume und Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig können wir bei den Jugendlichen mit unseren Angeboten werben und neue Besucher gewinnen die dann, ganz im Sinne der Nachhaltigkeit von Herrn Pavelkas Projekt, auch mit Freude bei der Sache bleiben und bei uns vielleicht noch andere finden, denen es genauso geht. Herr Pavelka wird bei dieser Veranstaltungsreihe, ähnlich wie in den Schulen Workshops und Kurse organisieren, bei denen Jugendliche lernen können wie man seinen Gedanken mit Worten kreativen Ausdruck verleiht, wie man Unsicherheiten und Ängste überwindet sich zu präsentieren, Rhythmusgefühl und Takt zu entwickeln und in Gemeinschaft zu lernen und Spaß zu haben. Die Werte des HipHop werden hier im YO!22 so auf lebendige Weise vorgelebt und geteilt.

Wir wollen aber auch allen anderen Jugendlichen im Kiez egal ob in Einrichtungen organisiert oder nicht, die Einladung aussprechen sich mit ihren Talenten zu zeigen, mitzumachen und diese Veranstaltungsreihe mit zu gestalten.

2. Ablauf der Veranstaltungsreihe

Die Veranstaltungsreihe findet im Juli 2013 statt. Die Abschlussveranstaltung soll im Anschluss an die Reihe am 03. oder 10. August 2013, nach den Sommerferien stattfinden. Für die Veranstaltungen sind, abgesehen von einigen Außenterminen die Räumlichkeiten der Schilleria und des YO!22 vorgesehen. Die Abschlussveranstaltung findet auf dem Gelände des YO!22 in der Oderstraße statt. Es sind Veranstaltungen geplant in den Bereichen:

- Breakdance/B-Boy
- RAP/MC/DJ
- Graffiti

Die Ergebnisse der Workshops und Seminare der einzelnen Bereiche sollen in die große Abschlussveranstaltung einfließen und werden dort präsentiert.

Es wird dort dann ein Breakdance Battle zu bewundern geben, auf der Bühne werden Rapper, DJs und MCs ihr Können zeigen. In den Pausen kann man Streetball spielen, Grill & Chill auf dem Beachvolleyballplatz und um das Grundstück herum bearbeiten Graffitikünstler vorgefertigte Leinwände mit bunten Farben. Der Gewinner des Graffitikontests hat sogar die Ehre sich auf Beton, gut sichtbar für alle direkt vor der Tür des YO!22 zu verewigen. Ein rollendes Aufnahmestudio lädt die Gäste ein, ihren eigenen kurzen Track aufzunehmen. Andere sitzen in der Sonne und chillen, spielen Kicker oder Tischtennis.

Im Anschluss werden die einzelnen Bereiche detailliert dargestellt.

Breakdance

Unter der Leitung von Songül Cetincaya hat sich die BreakStadyCrew zu einer der gefragtesten Nachwuchs B-Boy Groups in Berlin gemausert. Mit dieser Veranstaltungsreihe möchte Frau Cetincaya nun den HipHop Mädchen im Kiez die Möglichkeit geben, von ihrer Erfahrung und ihren Kontakten zu profitieren. Es ist geplant 3 erfolgreiche Frauen der HipHop Szene einzuladen und in die Workshops und Veranstaltungen einzubinden. Die Damen haben teils internationale Erfahrungen mit Breakdance/B-Boying, genießen einen hervorragenden Ruf innerhalb der Szene und sind als Anleiterinnen und Vorbilder für die Jugendlichen von unschätzbarem Wert. Sie gewähren in den Workshops Einblicke in die Profession, können neue Einflüsse präsentieren und auf höchstem Niveau coachen. Zusammen mit den Damen werden im July 8 Workshops (2 pro Woche) abgehalten, die jeder 4 Stunden dauern. Darin werden neue Techniken vermittelt, Stilrichtungen ausprobiert und gemeinsam erlebt wie Breakdance/B-Boying die Menschen zusammenbringen kann und dabei Unterschiede auflöst. Die Workshops finden in den Trainingsräumen der Schilleria und des YO!22 statt.

Dazu kommen 4 Veranstaltungen, die man als Exkursionen beschreiben könnte. Es geht um den Besuch von, für die Berliner HipHop Szene relevanten, besonderen Orten. Hier sollen die Mädchen sehen und lernen, woher die HipHop Kultur in Berlin kommt und wohin sie geht. Die Facetten modernen Tanzes, seine beruflichen Möglichkeiten in Berlin, in Deutschland und in Europa. Netzwerke zwischen Künstlern, Vereine, Agenturen. HipHop kann Kunst, Beruf, Passion, Bildung und Sport sein. Jede dieser Exkursionen dauert auch ca. 4 Stunden.

Die Veranstaltungen werden von Frau Cetinkaya und von ihren eingeladenen Gästen

geleitet und durchgeführt. Die max. Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt. Zielgruppe sind jugendliche Mädchen und junge Frauen zwischen 12 und 24 Jahren aus dem Stadtgebiet Nord-Neukölln.

Die Ergebnisse sollen auf der großen Abschlussveranstaltung präsentiert werden.

RAP/MC/DJ

Unter der Leitung von Mario „BickMack“ Pavelka wurde das Projekt „HipHop macht Schule“ erst in Bonn, dann in Berlin gestartet. Die Idee? – Den Ganztagsunterricht, der an deutschen Schulen flächendeckend eingeführt wurde mit Methoden, Medien und didaktischem Material aus dem HipHop Bereich zu ergänzen. Herr Pavelka arbeitet hierbei mit ehemaligen Kursteilnehmern zusammen, die nun ihrerseits die Schüler unterrichten. Dies kann in Form von Workshops oder AGs in der Nachmittagszeit stattfinden, aber auch im Deutschunterricht oder beim Sport können HipHop Elemente für den Unterricht nutzbar gemacht werden. Oft sind hierbei die Jugendlichen die Experten vor Ort und erfahren Anerkennung wo vorher oft Versagen stand. In allen Bereichen des HipHop kennt Herr Pavelka junge Leute, die in dieser Subkultur zu hause sind und sich als Multiplikator für andere Jugendliche anbieten.

Seit Herr Pavelka mit dem YO!22 zusammenarbeitet, haben sich bei uns regelmäßig Schüler getroffen, um mit BickMack oder seinem Kollegen Çan zusammen an Texten zu arbeiten, Beats raus zu suchen oder das Tonstudio vom YO!22 zu reparieren. Bald kann hier wieder aufgenommen werden.

Für die Veranstaltungsreihe sind wieder RAP Workshops im YO!22 geplant. Es wird wie beim Breakdance 2 Veranstaltungen pro Woche geben, wovon jede 4 Stunden dauert. Die Workshops werden von Herrn Pavelka und Çan durchgeführt. Die max. Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt. Die Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 24 Jahren, aus der Region Nord Neukölln.

Auch im Bereich RAP/MC(Master/Mistress of Ceremonies)/DJ(DiscJockey) gibt es lohnende Exkursionsziele in Berlin. Auch bei dieser Veranstaltungsreihe sind 4 Exkursionen geplant, die jede ca. 4 Stunden dauern und zu besonderen, szenetypischen Orten führen. Hier können die Teilnehmer die Profiluft schnuppern oder nostalgische HipHop Atmosphäre atmen, auf jeden Fall gibt es was zu erleben und zu lernen.

Die Ergebnisse aus den Workshops und Exkursionen werden auf der großen Abschlussveranstaltung zu sehen sein.

Graffiti

Im Bereich Graffiti haben wir vom YO!22 ein doppeltes Interesse. Zum Einen darf dieser gestalterische Bereich des HipHop auf keiner Veranstaltung fehlen und sollte daher auch bei dieser seinen Platz haben. Zum Anderen sind die Wände und das Außengelände des YO!22 dringend renovierungsbedürftig und bedürfen eines jugendgerechten Anstrichs. In dem wir uns als Austragungsort eines Graffiti-Battles anbieten, schlagen wir 2 Fliegen mit einer Klappe. Doch das ist die Abschlussveranstaltung, vorher kommen noch die Graffitiworkshops.

Wir planen 2 Graffiti-Spezialisten als Coaches zu engagieren, die dann 2 Tage pro Woche im YO!22 Workshops zum Thema Skizzen zeichnen und Graffiti-Writing geben. Ein Skizzenwettbewerb wird den Abschluss dieser Veranstaltungsreihe bilden. Diejenigen Teilnehmer, die das vorgegebene Thema am besten umzusetzen wussten, haben bei der Abschlussveranstaltung die Gelegenheit ihr Können mit Spraydosen an den Holzwänden zu zeigen. Von diesen Holzwänden wird dann durch

unsere Spezialisten, am Tage der Abschlussveranstaltung das beste Graffiti gekürt. Der Gewinner des Graffiti-Battles darf nun mit uns zusammen das neue YO!22 Logo entwerfen und auf die „Hall Of Fame“, die Betonwand gegenüber unserer Einrichtung, ein eigenes Graffiti sprühen.

Für die Workshops werden max. 40 Teilnehmer zugelassen. Die Workshops werden von Herrn Pavelka und Herrn Schumacher geleitet und von unseren Spezialisten unterstützt. Die Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 24 Jahren.

Die Exkursionen finden an 4 Tagen im Juli statt und dauern jeweils etwa 4 Stunden. Ziele sind Orte und Treffpunkte in Berlin, die in der Sprayerszene Bedeutung haben und vermitteln können, was es mit dieser Kunstform, die noch weit in die „Urban Art“ Szene hineinreicht auf sich hat. Welche kulturverwandten Berufe gibt es? Welche Perspektiven hat ein Künstler? Welche Einflüsse sind aktuell? Wie vernetze ich mich? Wo finde ich Ateliers und Gleichgesinnte? Wie kann ich als Sprayer auch legal meiner Leidenschaft nachgehen? Auf diese und andere Fragen werden wir zusammen hoffentlich Antworten finden.

3. Abschlussveranstaltung

Die im Juli stattfindenden Veranstaltungen, wöchentlich jeweils 2 Workshops und eine Exkursion in den jeweiligen Bereichen Breakdance/B-Boy, RAP/MC/DJ und Graffiti, führen die Teilnehmer/innen in die verschiedenen Thematiken ein und ermöglichen es sowohl Neueinsteigern als auch „alten Hasen“ für sich etwas wertvolles daraus mitzunehmen. Alle Bereiche werden sich eine Form der Ergebnispräsentation für die Abschlussveranstaltung überlegen. Die Erkenntnisse und Erlebnisse sollen geteilt werden und als Anregung dienen, sich zu vernetzen und gegenseitig zu unterstützen.

Doch diese Abschlussveranstaltung soll auch ein HipHop Festival werden, deshalb haben wir in die Planung viele verschiedene Angebote eingebaut, um so den Facettenreichtum der Jugendkultur zusammen mit unseren Jugendlichen Besuchern zu demonstrieren und zu feiern.

Die Abschlussveranstaltung wird am 3. oder 10. August 2013, auf und um dem Gelände des YO!22 in der Oderstraße, in der Zeit von 10:00 bis 22:00 Uhr stattfinden.

Es wird angeboten:

- Der Outreach „Tonspeicher“ (Ein Bus mit kompletten Tonstudio)
- Bühne mit Live DJ & MC (Ergebnispräsentation)
- Live RAP Musik
- Breakdance & B-Boy live Performance & Battle (Ergebnispräsentation)
- Graffiti-Battle (auf 20 Wänden) (Ergebnispräsentation)
- Streetball
- Beachvolleyballplatz
- Grill & Chill Area (Essen & Trinken zum kleinen Preis)
- Kicker & Tischtennis
- Info & Verkaufsstände rund um das Thema HipHop und Jugendkultur

Wir rechnen bei der Abschlussveranstaltung mit 500 Besuchern innerhalb des YO! 22 Grundstücks und bis zu 1000 Besuchern um das YO!22 herum und im Bereich der Tempelhofer Freiheit.

Die 2 Zugänge zu dem umzäunten Grundstücks des YO!22 werden von Sicherheitspersonal kontrolliert. Taschen und Kleidung werden nach Waffen und

harten oder scharfen Gegenständen durchsucht. Es sind nur Kunststoffflaschen erlaubt. Die Ein- und Ausgänge werden zu Personen-Schleusen umgebaut. Es gibt keine Kasse, da der Eintritt frei ist. Im Gebäude des Jugendclubs sind die Sanitären Anlagen. Die Ein- und Ausgänge, sowie die Toiletten sind behindertengerecht gebaut. Im Gebäude selber ist nur der große Hauptraum mit der Theke und den Sitzgelegenheiten zugänglich. Die anderen Bereiche und Zimmer sind verschlossen und stehen der Organisation oder den auftretenden Künstlern als Backstage bzw. Aufwärmraum zu Verfügung. Wertsachen der Künstler können verschlossen werden. Für die weitere Sicherheit während der Festlichkeiten ist zusätzliches Sicherheitspersonal eingeplant.

Kooperationspartner für diese Veranstaltung und noch mögliche weitere Unterstützer oder Teilnehmer sind:

- Mädchentreff Schilleria (Breakdance/B-Boy)
- Mädchentreff MaDonna (Teilnehmer und logistische Unterstützung)
- Projekt „HipHop macht Schule“ (RAP/MC/DJ, Graffiti)
- Outreach (Logistische und technische Unterstützung)
- Carl-Legien-Oberschule (technische Unterstützung)
- QM Schillerpromenade (finanzielle Unterstützung)
- Polizeidirektion 5 Abschnitt 55 (Logistische Unterstützung)
- Jugendtreff Warthe 60 (Teilnehmer und logistische Unterstützung)
- Jugendfreizeiteinrichtung Scheune (Teilnehmer)
- Jugendclub Sunshine Inn (Teilnehmer und logistische Unterstützung)
- Kinder- und Jugendzentrum Lessinghöhe (Teilnehmer)
- Kinder- und Jugendtreff Blueberry Inn (Teilnehmer)
- Nachbarschafts- und Hilfverein Al-Huleh e.V. (Teilnehmer)
- u.v.m.

4. Kostenplan

Workshops & Exkursionen

Breakdance

Honorare

Workshops im July 2013 1440,00 €

(3 Coaches á 15,- € / Std.)

(2 x Woche á 4 Std.)

Honorare

Exkursionen im July 2013 720,00 €

(3 Coaches á 15,- € / Std.)

(1 x Woche á 4 Std.)

Fahrkarten

Exkursionen im July 2013 79,50 €

(20+3 Personen x 4 Termine)

RAP/MC/DJ

Honorare

Workshops im July 2013 960,00 €

(2 Coaches á 15,- € / Std.)

(2 x Woche á 4 Std.)

Honorare

Exkursionen im July 2013 480,00 €

(2 Coaches á 15,- € / Std.)

(1 x Woche á 4 Std.)

Fahrkarten

Exkursionen im July 2013 73,00 €

(20+2 Personen x 4 Termine)

Graffiti

Honorare

Workshops im July 2013 960,00 €

(2 Coaches á 15,- € / Std.)

(2 x Woche á 4 Std.)

Honorare

Exkursionen im July 2013 720,00 €

(3 Coaches á 15,- € / Std.)

(1 x Woche á 4 Std.)

Fahrkarten

Exkursionen im July 2013 79,50 €

(20+3 Personen x 4 Termine)

5512,00 €

Abschlussveranstaltung

Breakdance

Honorare

Abschlussveranstaltung/Jury 450,00 €

(3 Coaches á 15 € / Std. x 10 Std.)

Kostüme

Abschlussveranstaltung 200,00 €

(20 Teilnehmerinnen á 10 €)

RAP/MC/DJ

Honorare

Abschlussveranstaltung 450,00 €

(3 Live Künstler á 150 €)

Kostüme

Abschlussveranstaltung 200,00 €

(20 Teilnehmerinnen á 10 €)

Graffiti

Honorare

Abschlussveranstaltung 450,00 €

(3 Coaches á 15 € / Std. x 10 Std.)

Kostüme

Abschlussveranstaltung 200,00 €

(20 Teilnehmerinnen á 10 €)

wiederverwendbare Holzwände

Abschlussveranstaltung/YO!22 500,00 €

(20 Wände á 25 €)

Sprühdosen versch. Farben

Abschlussveranstaltung/YO!22 720,00 €

(10 Dosen 400 ml á 3,60 € x 20 Wände)

Zubehör (Caps & Masken)

Abschlussveranstaltung 50,00 €

(20 Teilnehmer/innen x 2,50 € Pauschale)

Sicherheitspersonal

Honorare

Abschlussveranstaltung 900,00 €

(6 x Sicherheitspersonal á 15 € / Std. x 10 Std.)

Werbekosten

Flyer, Poster, Postwertzeichen

Veranstaltungsreihe Juli – August 2013 300,00 €

(500 Flyer, 100 Poster, Pauschale Postwertzeichen)

4420,00 €

+ 5512,00 €

9932,00 €__